

## Referate

### Diplomarbeiten der Schule für Soziale Arbeit, Zürich

#### Diplomarbeiten Kurs A 1955–1957

- Amacher Margrit Schüler verdienen Geld während der Ferien. Eine Untersuchung nach Gründen, Formen und Auswirkungen bezahlter Schülerferienarbeit.
- Bachofner Emilie 9 Behinderte finden den Weg ins Erwerbsleben.
- Benz Esther Fragen der Organisation von Säuglingsheimen, Kleinkinderheimen und Kinderkrippen.
- Eberhart Herbert Die vormundschaftliche Erziehungsaufsicht nach Art. 283 ZGB.
- Fehr Trudi Möglichkeiten und Bedeutung der Praktikantinnenhilfe in der Familienfürsorge.
- Fuchs Margret Die Gründung von Spezialklassen ist im Kanton Schwyz ein dringendes Postulat.
- Geiger Anita Die innerbetriebliche Tätigkeit der Betriebsfürsorgerin in der Schweiz.
- Gretler Armin Die Trennung vom Kind in ihrer Auswirkung auf die Mutter.
- Happ Irma Das soziale Schicksal Querschnittgelähmter, gezeigt an 18 Patienten der Orthopädischen Klinik Balgrist in Zürich.
- Herzig Käthi Kinderlähmungsbehinderte berichten über ihre Ausbildungszeit.
- Hutter Agnes Die Situation der kontrollpflichtigen Ausländerin, wenn sie in der Schweiz außereheliche Mutter wird.
- Junod Anne-Marie Der Sehschwache vor der Berufswahl.
- Kasper Ruth Gründe der Krippen- und Heimunterbringung von Säuglingen und Kleinkindern aus vollständigen Familien.
- Krebs Rosa Eltern geben ihr Kind in eine Pflegefamilie.
- Kubli Rosemarie Die soziale Bedeutung der Ulcera cruris (offene Beine).
- Locher Hedi Über die Methode der Beratung, Anleitung und Schulung von Eltern infirmer Kinder.
- Lutz Ursula Verwandte als Pflegeeltern, unter besonderer Berücksichtigung der Verhältnisse im Kanton Appenzell A.Rh.
- Plüss Peter Der männliche Angestellte im Schaustellergewerbe.
- Rutishauser Helene Um die Wiedereröffnung einer Blindenschule in Zürich.
- Saxer Elsbeth Findet das bildungsfähige, zerebral gelähmte Kind heute in der Stadt Zürich die ihm angepasste Schulungsmöglichkeit?
- Stämpfli Ruth Fürsorge für geschiedene Frauen und deren Kinder. Erfahrungen aus den psychiatrischen Beratungsstellen des kantonallybernischen Hilfsvereins für Geisteskranke.
- Sterchi Kathrin Auswirkungen der Atemlähmungen bei Kinderlähmungspatienten.
- Wyss Rosmarie Die Fremdplatzierung von vorschulpflichtigen Kindern aus vollständigen Familien zur Entlastung der Mutter.

#### *Nachtrag zum Kurs A 1954–1956:*

- Ambord Helene Wie gestaltet sich die Freizeit der Schweizer Mädchen in London?

Die angeführten Arbeiten können leihweise bezogen werden bei der Bibliothek Pro Juventute, Seefeldstraße 8, Zürich 8.

**Die Trennung vom Kind in ihrer Auswirkung auf die Mutter.** Untersuchung an vier außer-ehelichen, gegen ihren Willen vom Kinde getrennten Müttern. Von *Armin Gretler*.

Die Resultate der in letzter Zeit einen breiten Raum einnehmenden Forschungen zur Mutter-Kind-Beziehung erregten Aufsehen, denn sie zeigten mit großer Eindringlichkeit die entscheidende Bedeutung der Mutterliebe für die gesunde körperliche, geistige und vor allem seelische Entwicklung des Kindes. Die vorliegende Arbeit geht aus von der Einheit Mutter-Kind und der Tatsache, daß die Zerstörung dieser Einheit für das Kleinkind – besonders im Alter zwischen einem halben und drei Jahren – mit schweren Schäden verbunden ist, sofern es nicht eine Ersatzmutter findet, und fragt dann nach den Auswirkungen der Mutter-Kind-Trennung auf die Mutter. Die untersuchten Fälle erfüllen die Bedingung, daß die Trennung dem Willen der Mutter entgegengesetzt ist, was bedeutet, daß die Mutter dieses Erlebnis nicht verarbeitet, ja daß sie vielleicht nicht einmal den Willen dazu hat.

Im Hauptteil der Arbeit werden die Lebensgeschichten von vier gegen ihren Willen vom Kinde getrennten Müttern ausführlich dargestellt. Es wird dabei klar, daß die Einstellung der Mutter zur Trennung von ihrem Kind nur aus ihrem Leben und ihrer Persönlichkeit heraus verstanden werden kann, wobei ihre eigenen Jugenderlebnisse eine große Rolle spielen. Die Trennung vom Kind gegen den Willen der Mutter ist immer erst die Folge anderer Konflikte und Schwierigkeiten.

Die zusammenfassende Auswertung der vier Fälle zeigt, daß sich die Trennung vom Kind auf die Mutter in verschiedenen Bereichen auswirken kann. Es werden psychische, körperliche und soziale Auswirkungen unterschieden. In allen vier untersuchten Fällen bedeutete die Trennung vom Kind für die Mutter eine schwere psychische Belastung, wobei vor allem Schuldgefühle gegenüber dem Kind, die Identifizierung der Mutter mit dem Kind, die Angst vor Entfremdung des Kindes und in drei Fällen die Aktivierung eigener Jugenderlebnisse eine Rolle spielen. Die psychische Belastung kann Ursache körperlicher Krankheiten werden und sowohl Arbeitsleistung als auch Arbeitswillen beeinträchtigen oder sogar zu einem vollständigen Versagen in der Arbeit und zu ihrer Aufgabe führen.

Für die Fürsorge ergibt sich daraus die Forderung, beim Erwägen einer Trennung von Mutter und Kind auch die möglichen Folgen für die Mutter im Auge zu haben. Die Mutter bedarf der fürsorgerischen Hilfe, nicht nur im Interesse des Kindes, sondern auch für sich allein gesehen. Die Frage nach den Möglichkeiten fürsorgerischer Hilfe wird auf drei verschiedenen Ebenen gestellt: Wie kann eine Trennung von Mutter und Kind vermieden werden? Wie kann, wo eine Trennung sich nicht vermeiden läßt, der Mutter geholfen werden, die Trennung anzunehmen? Und schließlich: Wie kann der gegen ihren Willen vom Kinde getrennten Mutter geholfen werden?

Da die Arbeit nur vier Fälle untersucht, erhebt sie keinen Anspruch auf Allgemeingültigkeit; sie zeigt vielmehr in vertiefter Darstellung der vier Fälle *mögliche*, und darum vom Fürsorger zu berücksichtigende Auswirkungen einer Mutter-Kind-Trennung auf die Mutter.

**Gründe der Krippen- und Heimunterbringung von Säuglingen und Kleinkindern aus vollständigen Familien.** Von *Ruth Kasper*.

Die meisten der befragten Mütter sind aus wirtschaftlichen Gründen gezwungen, außerhäusliche Erwerbsarbeit aufzunehmen und darum ihre Kinder der Fremdpflege zu übergeben. – Es war aber nicht leicht, diese Gründe konkret auseinanderzuhalten, weil die Motive vielfach ineinander verkettet sind. – An erster Stelle werden die Folgen des zu geringen Verdienstes des Mannes bei ungelernter Arbeit oder Krankheit des Vaters erwähnt. Weitere triftige Gründe sind Schulden und Abzahlungsgeschäfte. Dringende Anschaffungen und Unterstützungspflichten können, wenn auch nicht in erster Linie zwingend, so doch mitbestimmend sein, daß eine Mutter arbeiten gehen muß. Besonders hervorzuheben sind die zu teuren Wohnungen im Verhältnis zum Einkommen. Ungünstige oder ungünstige Wohnverhältnisse tragen ebenfalls dazu bei, daß Kinder in Krippe oder Heim untergebracht werden müssen. In dieser Gruppe finden sich vor allem

Fremdarbeiter, die nur ein möbliertes Zimmer bewohnen, und junge Ehepaare, die wohl schon ein Kind, aber noch keine Wohnung haben. Ursachen der mütterlichen Erwerbsarbeit und der Fremdpflege der Kinder können weiter in einer vorübergehenden finanziellen Notlage liegen; sie sind aber auch in einer väterlichen Vernachlässigung der Familienpflichten zu sehen. Die Verkettungen der Motive sind besonders dort stark zu sehen, wo die Erwartung eines Kindes den Anlaß zur Heirat gab, wo weder Aussteuer noch Wohnung vorhanden waren. Meist löste ein Problem das andere ab, indem sich nur eine, dem väterlichen Einkommen entsprechend, zu teure Wohnung finden ließ und die Möbel auf Kredit angeschafft wurden. In vielen Fällen blieb deshalb der jungen Mutter nichts anderes übrig, als weiterhin mitzuverdienen und ihr Kleines ins Heim zu geben.

Aus den Beispielen ist deutlich festzustellen, daß keine der Mütter nur aus Freude und Befriedigung am Beruf arbeiten geht. Die Tatsache, ihr Kind in Heim oder Krippe zu haben, bedeutete vielen, besonders am Anfang, eine Zeit schmerzlichen Überwindens. Im Kapitel «Stellung der Eltern zur Krippen- und Heimunterbringung des Kindes» wurde erwähnt, wie die Beziehung der Eltern zum Kinde besonders dort gefährdet ist, wo sich ein Kind schon mehrere Jahre in Fremdpflege befindet und die Mutter noch nie, nicht einmal einige Monate nach der Geburt, das Kleine selbst besorgte. Begreiflich, daß sich dadurch die mütterlichen – aber auch die väterlichen – Gefühle nicht richtig entfalten konnten.

Die Frage «Wie kann geholfen werden, daß Mutter und Kind während der ersten Lebensjahre zusammenbleiben können?» wird in den Schlußfolgerungen beantwortet:

1. Vermehrter Ausbau der materiellen Familienhilfe;
2. Aufklärung und Beeinflussung der öffentlichen Meinung (Abzahlungsgeschäfte – spezialisierte zentrale Auskunfts- und Beratungsstelle für Aussteuerfragen – neue, durchgreifende Besinnung über die eigentliche Aufgabe, den Sinn und das Ziel der Familie);
3. Intensivierung der Erziehung zur Mutter und Familie (auch Erziehung des jungen Mannes zur Vaterschaft – vermehrter Besuch von Brautleutekursen, Mütter- und Elternschulen);
4. Ausbau der sozialpädagogischen Hilfseinrichtungen.

Diese Diplomarbeit kann leihweise bezogen werden bei der Schule für Soziale Arbeit, Seestraße 110, Zürich 2.

## Bibliographie

### Schweizerisches Jugendschriftenwerk

Zum Beginn des neuen Jahres hat das Schweizerische Jugendschriftenwerk sechs Neuerscheinungen herausgegeben, die, wie alle vorrätigen SJW-Hefte, nicht nur bei der SJW-Geschäftsstelle, Seefeldstraße 8, Zürich 8, sondern auch bei den Schulvertriebsstellen, in guten Buchhandlungen und an Kiosken zum Preise von nur 50 Rappen pro Exemplar erhältlich sind. Außerdem sind vier vergriffene, immer wieder verlangte Titel in neuen Auflagen erschienen sowie die neuen SJW-Sammelbände Nr. 112, 113, 114 und 115, die wie üblich zum niedrigen Preise von Fr. 2.– abgegeben werden.

**Zaubermesser und Mundharmonika.** Von *Georg Gisi*. Nr. 581. Reihe: Für die Kleinen. Alter: von 7 Jahren an.

Ruedi hat Freude an Fischen und Kieselsteinen, am blauen Wagen des Korbflickers, am Reh vor dem Wald und an vielen anderen schönen Dingen. Kurzweilige Stunden erlebt er mit seinem Freunde Peter und eine heitere Ferienzeit bei seinen Großeltern. Wie lieb ihm die Welt ist, mit welchem Staunen seine jungen Augen schon geschaut haben, das ahnt man, wenn er auf seiner Mundharmonika all das spielt, was sein Herz erfüllt.